



ZAHNÄRZTINNEN HABEN VIELE FACETTEN
WIR BESUCHEN:

DR. DR. ANNETTE STRUNZ

BERLIN, FACHÄRZTIN FÜR MUND-, KIEFER-, GESICHTSCHIRURGIE



Es gibt Zeiten im Leben, da würde man gerne Müller oder Meier heißen. Aber nicht Strunz, und das in Berlin, und dann auch noch mitten in der Ausbildung in MKG-Chirurgie an der FU. Strunz – das ist DER Strunz, der Vater, MKG-Chirurg, einer der Gründerväter der Implantologie. Kollegen können einem das Leben schwer machen, wenn man einen bekannten Namen trägt. Und glückliche, wenn auch alleinerziehende Mutter eines Kindes ist, dessen Lebensbedürfnisse mit den Dienstplänen in der Klinik alles andere als perfekt harmonieren. Schon gar nicht, wenn man Strunz heißt und die lieben Kollegen die Einsatzpläne machen ... Die Zeiten sind überstanden, vielleicht wäre heute auch manches anders.

Dass die Chirurgie tatsächlich zum Beruf werden würde, war eigentlich nicht geplant: Dr. Dr. Strunz wollte in der Psychiatrie oder in der Neurologie arbeiten. „In diesem Fach kann man aber leider so wenig konkret helfen“, bedauert sie, und da sie schon immer gern „gebastelt“ hat, hat sie dann doch die Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie gereizt. Sie hat nach dem Humanmedizinstudium noch Zahnmedizin studiert und ihre Facharztausbildung absolviert. „Konkret helfen“ kann sie nun jeden Tag, in ihrer MKG-Praxis, die sie zusammen mit ihrem Vater und einem Kollegen führt. Psychologie und Helfen – beides spielt auch in der Medizin und Zahnmedizin eine große Rolle: „Ich möchte, dass mein Patient sich wohl fühlt und nicht geht und sagt: Das war schrecklich. Ich möchte ihm Angst nehmen. Er soll sich rundum gut aufgehoben fühlen.“ Wenn das gelingt, gehört das zu den schönsten Momenten im Praxisalltag - und es gelingt offenbar oft, was man daran merkt, wie sehr sich Dr. Dr. Strunz für Ihren Beruf begeistert. „Ich arbeite eben so gern mit Menschen“, sagt sie, eine wissenschaftliche Karriere hätte sie nie gereizt. Damit ihre Patienten sich wohl fühlen, machte sie eine intensive Ausbildung in Hypnose und lernt derzeit NLP: „Das spüren wir doch alle in unserer Praxis, wie wichtig das Thema Psychologie ist, wie viel über Suggestion läuft und wie wir Patienten helfen können, indem wir sie



positiv beeinflussen.“ Das gelingt vor allem dann, wenn das Team gut zusammenarbeitet: „Teamführung und gute Anleitung ist mir wirklich sehr wichtig!“ Gerade bei ihrer täglichen Arbeit, der großen Chirurgie, ist die Kunst, Patienten zu entspannen, wichtig, denn entspannte Patienten sind leichter zu behandeln, und es geht ihnen nachher besser: „Das freut mich immer total, wenn es geklappt hat!“ Die Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie ist ein besonders reizvolles Fach, denn mit diesem Doppelstudium und dem Facharzt darf sie über die Mundregion hinaus tätig werden: „Ich liebe die Implantologie, aber auch die Hautchirurgie, man kann bei so vielen gefährlichen Problemen wie Hautkrebs helfen, oder auch bei lästigen wie störenden Falten.“ Auch wenn sie ausgewiesene Expertin ist: Manche Aufgaben überweist selbst sie: „Wir müssen weg davon, uns einzubilden, wir machen dies und das mal so mit. Die Patienten sind stolz auf ihre überweisenden Ärzte, wenn die mit Experten-Teams zusammenarbeiten. Das hören wir immer wieder bei uns.“

Dass sie als Frau in der Chirurgie arbeitet, sieht sie als Gewinn, denn viele eher etwas ängstliche Patienten möchten dezidiert von einer Frau operiert werden. Zwei Kinder hat Dr. Dr. Strunz, und Kind Nr. 3 ist auf dem Weg. Wie schafft sie das mit der Praxis?

„Ich habe eine wunderbare Familie. Mein Mann hat zudem als Musiker auch Tagesfreizeit, und ich arbeite flexibel.“ Viel Zeit für den Start demnächst mit Kind Nr. 3 bleibt nicht: „Die Kosten der Praxis laufen ja weiter, Kinderkriegen ist, nüchtern betrachtet, wirtschaftlich ein Ausfall. Nach dem zweiten Kind war ich nach 4 Wochen wieder in der Praxis.“ Mit ihrem eigenen Wissen, was das an Ausfällen bedeuten kann: Würde sie da nicht lieber Männer einstellen?

„Nein, ich würde Frauen nehmen. Sie arbeiten irgendwie effizienter, die ziehen durch, was sie wollen und müssen, und schaffen durch gute Organisation unglaublich viel parallel. Außerdem ersparen wir uns dann das Ellenbogengehabe mancher Männer ...“